
Agrarius 2003

Beschreibung Projekt Kärntner Blondvieh

Rafael Pliemitscher und Ilmar Tessmann

Der Leitspruch des Agrarius 2003 - Wer Neues entdecken will, muß bereit sein Traditionelles zu hinterfragen, wird wohl kaum auf ein anderes landwirtschaftliches Projekt zutreffender übertragbar sein, als die Zucht und Erhaltung des Kärntner Blondviehs

Gemeinschaftsprojekt

Oberer Platz 8, 9372 Eberstein

Tel, Fax: 04264/81 81

Vorstellung

1. Worum geht es bei dem Projekt? Was ist der Inhalt des Projekts?

Vor rund 100 Jahren gab es in Kärnten 2 Rinderrassen. Im oberkärntner Raum die Pinzgauer und im unterkärntner Raum das Kärntner Blondvieh. Viele Ursachen haben jedoch dazu geführt, dass das Kärntner Blondvieh fast ausgestorben ist. Europaweit sind ca. die Hälfte der Rinderrassen nicht mehr existent. Dies bedeutet einen unwiederbringlichen Verlust der genetischen Vielfalt und des landeskulturellen Erbes.

Die Erhaltung des Kärntner Blondviehs als bodenständige heimische Rasse sowie um die Erzeugung von qualitativ hochwertigem Fleisch - keine Massenware, daher marktentlastend. Rinder sind Landschaftspfleger - gepflegte Landschaft ist größtes touristisches Kapital.

Da mittelfristig der Rindfleischpreis weiter fallen wird, benötigen wir eine alternative für Kärntens Rinderzüchter und -halter. Das Kärntner Blondvieh kann als Nischenprodukt höhere Preise erzielen, vor allem weil die Gesundheit der Tiere durch die ständige Genkontrolle und vorgeschriebene Fütterung gesichert ist, dadurch kann das Vertrauen des Konsumenten gesichert werden.

Die Fleischqualität ist einzigartig und hochwertig, die feinfaserigen marmorierten Gustostückerln haben intramuskolös Fett eingebaut, dies macht es sehr geschmackvoll und unterscheidbar zu anderen Fleischsorten.

Die Zukunft liegt in der Generhaltung unserer heimischen Rassen, die auf unsere Böden gewöhnt sind, das wird nur sehr langsam passieren, aber stetig und Erfolge werden sich mittelfristig einstellen.

2. Was war die Ausgangslage seit 10 Jahren, die Problemstellung für das Projekt?

Angefangen hat unsere Arbeit mit einer Diskussion im Arbeitskreis Landwirtschaft in der Norischen Region. Viele waren der Meinung man könne das Blondvieh nicht mehr retten. Die Population sei zu klein. Letztendlich hat sich die These durchgesetzt, das man zumindest einen Versuch machen sollte, die Rasse zu erhalten. So kam es am Sonntag, den 1. Mai 1994 in Eberstein zur Gründung des Kärntner Blondviehzuchtvereines. Ausgangspunkt waren damals rund 80 ++ und +-Blondviehkühe, die auf 20 Bauernhöfe verteilt waren. Es gab keine Organisation der Blondviehzüchter und die Rasse war mit 80 Muttertieren dem Aussterben nahe. Die FAO in Rom hat deshalb das Kärntner Blondvieh auf die rote Liste gesetzt. Unsere Aufgabe sahen wir zu diesem Zeitpunkt darin Bewußtseinsbildung zu betreiben, dass wir die bodenständige Kärntner Rinderrasse retten wollen; welche als Zug-, Milch und Fleischvieh der Kärntner Bevölkerung über Jahrhunderte gedient hat.

So organisierten wir noch im Jahre 1994 das 1. Kärntner Blondviehfest, das ein voller Erfolg war. Es meldeten sich durch die gute mediale Berichterstattung noch viele Bauern, die noch Blondvieh gehalten hatten.

Alle Blondviehzüchter wurden 1995 bis 1999 in den Monaten Jänner, Feber, März vom Zuchtleiter Dr. Werner Petschenig, Beauftragter des VEGH, und dem Obmann des Kärntner Blondviehzuchtvereines besucht und beraten.

Die Tiere wurden EDV-mäßig erfaßt phänotypisch beurteilt und für die Blutproben freigegeben. Voraussetzung im ÖPUL 1995 für eine Teilnahme am Generhaltungsprogramm war die phänotypische Beurteilung und genotypische Untersuchung (Blutprobe). Für die nächste Programmplanungsperiode ÖPUL 2000 bis 2006 hat der Kärntner Rinderzuchtverband, gemeinsam mit der LK und dem Blondviehzuchtverein ein Generhaltungsprogramm ausgearbeitet und es wurden von der EU und dem Landwirtschaftsministerium bereits genehmigt. Nicht alle Wünsche des Kärntner Blondviehzuchtvereins konnten in diesem Programm berücksichtigt werden.

3. Welche Ziele haben Sie sich für das Projekt gesetzt?

Erhaltung der Rasse, höhere Wertschöpfung für Bauern, regionale Kärntner Spezialität für Konsument und Gastronomie, Erhöhung des Bekanntheitsgrades. Österreichweiten Zusammenschluß einer ARGE Genreserve Rind – sowie deren gemeinsame Vermarktung in Kooperation mit der AMA und den Landesfremdenverkehrsämtern.

4. Welche Ziele haben Sie bereits erreicht?

a) Bekanntheitsgrad - Imageverbesserung Rindfleisch
Kärntner Blondvieh ist kärntenweit eine bekannte Marke - hohe Identifikation der Bevölkerung als etwas **typisch Kärntnerisches wie Kärntner Landesversicherung**. Das Kärntner Blondvieh ist eines der wenigen Produkte, die redaktionell von allen Kärntner Medien (Krone, Kleine, KTZ, Woche, Blick, Bauer, ORF, Blickpunkt, Kurier ...) positiv aufgenommen werden.

b) Erhaltung der Rasse

Die Rasse ist mit 500 Muttertieren konsolidiert, jedoch noch nicht gesichert.

c) Höhere Wertschöpfung für den Bauern

Laut Vertrag mit dem 1. Kärntner Blondviehfleischer zumindest ATS 1,- mehr als Höchstwert im Kärntner Bauer. Ca. 10 bis 15 % Mehrertrag beim Verkauf an Gastronomie. 15 bis 20 % Mehrverdienst beim Verkauf direkt an den Konsumenten. Zuchtvieh vom Kärntner Blondvieh kann derzeit problemlos zu guten Preisen verkauft werden. Als Beispiel, dass dies nicht immer so war, sei das zweite Kärntner Blondviehfest 1995 angeführt, wo bei 3 Kalbinnen zum Kauf angeboten wurden und keine verkauft werden konnte.

d) Regionale Kärntner Spezialität

Kooperation mit Norischen Wirte - Blondviehfestwochen - Blondviehkulinarium. Gründung der ARGE Genreserve Rind Österreich

Die ARGE wurde am 26. März 1999 in Eberstein gegründet und wird im September im Zillertal das Arbeitsprogramm ausarbeiten.

f) Mittlerweile zwei Disseratationen von Studenten Martin Linder aus Wieselburg und Thomas Kuschnig BOKU in Wien.

a) Thomas Kuschnig BOKU Wien über die Rasse Kärntner Blondvieh

b) Martin Linder HBLA Wieselburg Kärntner Blondvieh eine alte Rasse mit neuen Perspektiven.

Die Aufarbeitung der Geschichte des Kärntner Blondviehs ist ein Teil der Kärntner Agrargeschichte. Die Aufarbeitung kommt daher eine ausserordentliche landesweite Bedeutung zu.

g) Durchführung von mittlerweile 10 Blondviehfesten jeweils am 3. Sonntag im Juli unterstützt von der Kärntner Landesversicherung hat. Jeweils etwa 1000 Besucher. Auflegen einer Festschrift mit Rückschau und Ausblick beim 10. Fest.

5. Welche Strategien verfolgen Sie, um Ihre Ziele zu erreichen?

züchterische und marketingtechnische

6. Welche Schwierigkeiten haben sich in den Projektphasen gezeigt, wie sind Sie damit umgegangen?

Streichung eines Teils der Förderung für die Haltung der Tiere - Blondviehresolution - in der Gruppe durchbesprochen, diskutiert und Strategien entwickelt - Gespräche mit Land, Bund - Öffentlichkeit

7. Welche Maßnahmen haben Sie gesetzt, um Ihre Ziele zu erreichen?

a) Züchterische

Erfassung der Tiere, Blutproben von den Tieren und Anpaarungsempfehlungen, jeder Betrieb muß eine Tierliste führen - jährliche Veränderungen der Zuchtkommission bekanntgeben- Zuchtkommission besucht und berät jeden Betrieb. Zusammenarbeit mit Tierärzten - Klagenfurter Amtstierarzt ist Zuchtleiter. Tierbörse - An- und Verkauf

b) Marketingmaßnahmen

Entwicklung einer eigenen Werbelinie - Mein Liebling ist blond - Kooperation mit Wirten, Fleischhuern und Konsumenten. Alljährlich am 3. Sonntag im Juli Blondviehfest mit 1 000 Besuchern. Mediale Arbeit - Blondviehfest, Tag des Kärntner Blondviehs

Werbelinie - Partner- und Haustafel, Folder, Plastiksäcke. LKW-Aufschrift, Infostand auf Messen

Interessierte können im Rahmen der **Blondvieh- und Ökotour**, das Kärntner Blondvieh besichtigen - Angebot über Reisebüros und über EU-Fachmagazine - Leaders Info. (Kombination mit Biolandhaus ARCHE - 1. Hotel mit staatlichem Umweltzeichen, GH Liegl 1. Kärntner Blondviehgasthof, BH Schütz Blondviehbauernhof, Norischen Edelbrenner, Norischen Kunsthandwerk, Harrer Museum, Solar- und Ökozentrum Solaris -

Im Jahre 2003 wurde eine eigene Homepage www.kaerntnerblondvieh.at angelegt, wo jeder Züchter auch in einer Produktbörse sein Zuchtvieh anbieten kann.

8. Welche Maßnahmen entsprechen im besonderen den EU-Kriterien?

Gene erhalten, heißt Vielfalt erhalten. Land wie Kärnten, wo riesige landwirtschaftlichen Flächen nicht vorhanden sind, kann keine Massen, sondern muß Spezialitäten produzieren (Spezialitätenladen Österreich)

9. Was ist das Innovative - der neue Weg - an Ihrem Projekt?

Produktmythos - Vielfalt - Vernetzung - Gesundheitsgarantie durch Fütterung und Reinrassigkeit. Das Kärntner Blondvieh geht alle Kärntner etwas an, die Kärntner identifizieren sich damit wie mit Franz Klammer oder dem Lindwurm.

10. Welche wirtschaftlichen Erfolge sind durch Ihr Projekt eingetreten?

Blondvieh war in den letzten 50 Jahren schwer verkäuflich. In den letzten Jahren hat sich das Blatt gewendet. Nach Zuchtvieh ist rege Nachfrage. Preise etwas über dem Durchschnitt anderer Rassen. Tendenz aber steigend.

Blondviehfleischer Höchstpreis plus Euro 0,08 je kg Preisverbesserung, Schlachtungen nur für Euro 720,- pro Rind, 15 bis 25 % höherer Absatzwert bei Direktverkauf an Gastronomie und Konsument. Es ist schwer hier absolute Zahlen zu nennen, jedoch ist das Kärntner Blondvieh ein Mehrwertprodukt.

Fleischqualität: Noch ein Problem. Da das Europ-System nur Bemuskelung (Masse) und Fettabdeckung berücksichtigt. Nicht jedoch die innere Fleischqualität wie Feinfasrigkeit und Marmoriertheit.

Die laufenden Kosten betragen sich auf die Betreuung durch den Obmann, Zuchtleiter und Marketingbeauftragten, die jährlich um die Euro 2.200,- ausmachen.

Die investierten Arbeitskraftstunden Obmann 500, Zuchtleiter 500, Marketingleiter 300 sowie ca. weitere 1 000 für die restlichen Vorstandsmitglieder, also insgesamt 2 300 h pro Jahr.

11. Welche sonstigen positiven Wirkungen sind durch Ihr Projekt eingetreten?

Positive Berichterstattung über Rind- und Rindfleisch in den Medien (Im Rahmen Hoppala Hauptabendprogramm ORF - Karl Hannes Planton - Kärntens Invieh ist das Kärntner Blondvieh. Genreserve und Generhaltung über 100 Teilnehmer.

Beispiel: Beim 1. Blondviehfest meinte ein Bauer, dass es sehr schön und richtig sei, das Blondvieh zu erhalten, jedoch würde es finanziell kaum was bringen. Der Aufbau der Rasse dauere zu lange, bis es Früchte trage, sei er kein Bauer mehr! – Nach einer momentan wirtschaftlichen Betrachtung sei dies auch richtig. Das Projekt Kärntner Blondvieh ist ein langfristiges, zu vergleichen mit einem Baum, den man pflanzt, dessen Früchte, man auch nicht sofort ernten kann. Wer nicht sät, kann auch nicht ernten! Als Bauer kennt man auch die Gesetze der Natur – die nicht immer ident sind mit den momentanen wirtschaftlichen Thesen. Ein Gesetz der Natur ist es, dass man einmal oben ist und einmal unten – 1857 das Kärntner Blondvieh als beste Rasse Österreich/Ungarns, 1990 Kärntner Blondvieh steht auf der roten Liste der FAO, als besonders vom Aussterben bedrohte Rinderrasse. Wir wissen, dass das Kärntner Blondvieh die natürlichen Voraussetzungen von Boden und Klima in Kärnten am besten nutzen kann. Umfassend und langfristig betrachtet. Durch die Osterweiterung wird sich der Marktdruck auf die Masse der Rinderhalter verstärken, sodaß durch eine feinere Klassifizierung die sehr guten Fleischwerte des Kärntner Blondviehs an Wert gewinnen werden.

12. Welcher Nutzen ergibt sich aus dem Projekt?

a) Nutzen für die Blondviehbauern:

Das Angebot des Kärntner Blondviehs wird sich langfristig als lebenserhaltender Zweig für die Rinderhalter entwickeln. Die Bauern bekommen wieder Werte - man vertraut auf den Bauer als Erhalter einer Tradition. Dies ist nicht mit Geld aufzuwägen.

Wenn Rinderzüchter keinen Sinn mehr in der Rinderhaltung sehen, bleiben nur noch Schlachtfabriken übrig. Für den landwirtschaftlichen Betriebe ist gesichert, daß das Grünland erhalten bleibt. Es kommt zu einer Sicherung der Bewirtschaftung des Hofes.

Keine Massenware, sondern Spezialitäten werden erzeugt. Dadurch wird ein höherer Preis erzielt und weniger produziert.

b) Nutzen für die Gastronomie

Für den gastronomischen Betrieb kommt es zu einer Wertschöpfungssteigerung - durch die Spezialisierung und die Kooperation mit dem Blondviehbauernhof, kommuniziert der Betrieb viel stärker mit dem Kunden und der Bekanntheitsgrad des Betriebes wird gehoben. Das positive Image überträgt sich auf den Gasthof - Idee des Produktmythos, deswegen auch die sichtbare Partnertafel als Auszeichnung

- 1.) gutes Produkt, womit sie sich von der Massenware abheben kann
- 2.) höhere Wertschöpfung durch ein Spezialprodukt
- 3.) Hilfe zur Erhaltung der Landschaft. Solange es Bergbauern mit Rindern gibt, wird die Landschaft gepflegt werden (Kreislaufwirtschaft). Landschaft als Kapital für den Tourismus- Blondviehbauernhofbesichtigung als touristisches Angebot

c) Nutzen für den Konsumenten und die Umwelt:

Er erhält ein qualitativ hochwertiges Produkt, das gesund ist. Erhaltung der Kärntner Kulturlandschaft durch Verwertung des anfallenden Futters von Wiesen, Weiden und Almen über den Rindermagen. Dadurch daß er keine langen Transportwege hat, belastet er die Umwelt weniger .

d) Nutzen für die Region:

Die Region kann eine regionale Spezialität anbieten. So kann sich die Region als Paraderegion für das Kärntner Blondvieh entwickeln. Die Region hat ein Aushängeprojekt, daß im Rahmen der Blondvieh- und Ökotour jederzeit zu besichtigen ist

e) Nutzen für die Kärntner Landwirtschaft:

Erhaltung des Kärntner Blondviehs als bäuerliches Kulturgut. Jahrhundertlang diente diese alte Kärntner Rinderrasse unseren Ahnen als Fleisch-, Milch- und Zugvieh.
Es müssen keine teuren Zuchttiere importiert werden, die oft viele Jahre brauchen, bis sie akklimatisiert sind.
Dadurch keine Gefahr durch Einschleppung von Krankheiten und wertvolle Generhaltung.

Kärntner Blondvieh ist die Kärntner Antwort auf BSE.
Das Konzept baut darauf auf, daß weniger produziert wird, es entsteht ein geringerer Marktdruck, wodurch sich die Preise wieder festigen können.
Gastronomische Betriebe bieten wieder verstärkt Kärntner Rindfleisch auf ihrer Speisekarte an.
Die Bergbauernhöfe bleiben bewirtschaftet und sichern somit den Weiterbestand der bergbäuerlichen Landwirtschaft.

d) Nutzen für die österreichische Landwirtschaft

Rindfleisch bekommt wieder einen Namen, Identifikation und Stück von uns, wir tun was Gutes, wenn wir rassebezogenes heimisches Rindfleisch kaufen und essen. Identifikationsfindung als Weg aus der Krise. Die Spitzenqualität des österreichischen Rindfleisches erobert den österreichischen Markt zurück.

13. Welche Qualifikations- und Weiterbildungsmaßnahmen haben sich als Schlüssel für Ihren Erfolg erwiesen?

Züchtertagung mit MR Dr. Norbert Ratheiser und Kärntner Rinderzuchtverband.
Erfahrungs- und Meinungsaustausch bei Blondviehtag, Blondviehfest und auf Messen
Kochkurse mit Wirten
Tagung Genreserve und Generhaltung mit Experten aus dem deutschsprachigen Raum über 100 Teilnehmer insgesamt

14. Wie wird das Projekt in Zukunft weiterbetrieben?

So wie bisher. Mit viel Fleiß und Ausdauer durch die Zusammenarbeit aller Mitglieder und mit den Partnerbetrieben, den Medien, der Landwirtschaftskammer, Landesregierung, Bundesministerien, Stellen der EU, LEADER-II-Norische Region sowie dem Verein zu Erhaltung gefährdeter Haustierrassen und dem Kärntner Rinderzuchtverband.

Für den Inhalt verantwortlich:

**Obmann Rafael Pliemitscher, Oberer Platz 8, 9372 Eberstein, Tel, Fax: 04264/81 81
sowie Schriftführer Ilmar Tessmann, St. Oswald 70, 9372 Eberstein, 04264/81 20**

**Weitere Adressen Zuchtleitung wie von Dr. Werner Petschenig
entnehmen Sie dem Blondviehfolder.**

Beilagen:

Presstexte, Blondvieh-Info, Folder, Festschrift 10 Jahre Blondvieh, Einladungen Blondviehfest, Steakstage, Aufkleber, Blondvieh-Wirt-Visiten-Karte 1. Kärntner Blondviehwirt. Mappe Blondviehwoche. Einladung Blondviehtagung mit Tagungsmappe. Zuchtprogramm ÖPUL 2000 bis 2006.

Leitfaden

1. Beschreiben Sie die Zusammensetzung Ihrer Mitglieder Ihrer Initiative?

Bergland- und Grünlandbauern großteils Biobetriebe in den Bezirken Wolfsberg, St. Veit, Klagenfurt-Land, Völkermarkt bzw. vereinzelt in Feldkirchen und Spittal/Drau.

2. Beschreiben Sie die Arbeits- und Kommunikationsform innerhalb der Initiative

Vereinstätigkeit, Vollversammlung, 5 Vorstandssitzungen im Jahr, Blondviehfest, Blondvieh-Infos, Aussendungen Kärntner Bauer und VEGH Zeitschrift

3. Wodurch ist das Prinzip der Partnerschaft verwirklicht?

Alle Blondviehzüchter sitzen in einem Boot - Nutzenstiftende Aktionen für alle Partner

z. B. Blondviehwoche 97 bis 2003

Landwirt A schlachtet beim Blondviehfleischhauer und beliefert seinen eigenen Gasthof
Landwirt B errichtet eigenes Schlachthaus mit Kühlmöglichkeit und beliefert Norischen Wirte
Landwirt C bringt seinen Blondviehochsen zum Blondviehfleischhauer zum schlachten, bezahlt Euro 720,-, und verkauft die Rinderhälften an die Norischen Wirte
Blondviehfleischhauer kauft bei Landwirt D Blondviehochsen bezahlt Höchstpreis laut Kärntner Bauer plus 0,80 und verkauft en detail an Norische Wirte

z. B. Alljährliches Blondviehfest im Juli 1000 Besucher

Gesamtschau der Aktivitäten, Blondviehtierschau, Versteigerung, Ansprachen der Landesverantwortlichen
= *Nutzen für die Blondviehzüchter*

Kooperation mit regionalen landwirtschaftlichen Initiativen Norischen Bauern - Edelbrenner, Norisches Kunsthandwerk, Sonnenalm - Milchprodukte - diese stellen aus und verkaufen am Blondviehfest.
Das Blondviehfest wurde zum Vorbild für andere Rindfleischfeste. Das Image des Rindfleisches insgesamt wird durch die Aktivitäten des Kärntner Blondviehzuchtvereins sehr gehoben.
= *Nutzen für die regionale Landwirtschaft*

Kooperation mit FV-Verein gegenseitige Werbung in Veranstaltungsfoldern, tw. sogar Kostenteilung, Auszeichnung der Partnerwirte mittels Partnertafel = *Nutzen für regionalen Tourismus*

Kooperation mit Blondviehfleischerhauer- mit Kühlwagen - Blondviehaufschrift -bietet Blondviehspezialitäten an
= *Nutzen für das Gewerbe*

Der Leitspruch des Agrarius 2003 – wer Neues entdecken will, muß bereit sein, Traditionelles zu hinterfragen – wird wohl kaum auf ein anderes landwirtschaftliches Projekt so treffend übertragbar sein, wie die Zucht und Erhaltung des Kärntner Blondviehs. Jahrhundertlang diente das Kärntner Blondvieh unseren Ahnen als Zug-, Milch- und Fleischvieh.

Das Kärntner Blondvieh ist eine in Kärnten gewachsene Rasse; war 1857 die beste Rinderrasse Österreich/Ungarns.

Blondviehochsen waren begehrte Exportartikel und wurden in alle Kronländer der KuK-Monarchie verkauft.

Wohl kaum eine anderes landwirtschaftliches Projekt kann auf eine so reichhaltige Geschichte verweisen, wie das Kärntner Blondvieh. Wohl kaum eine andere Rasse hat solche Höhen und Tiefen in seiner Entwicklung mitgemacht als das Kärntner Blondvieh.

1991 wurde das Kärntner Blondvieh auf die rote Liste der FAO gestellt und besonders vom Aussterben bedrohte Rasse deklariert.

Bei einer Besprechung der ÖNGENE-Verträge wurde der damalige Tierzuchtdirektor DI Gold von den Bauern heftig kritisiert, dass man für das Kärntner Blondvieh zu wenig tut. DI Gold meinte, ihm seien Hände und Füße gebunden, personell und finanziell. Es wäre die Aufgabe bäuerlicher Funktionäre in dieser Sache mehr zu erreichen.

Zur selben Zeit gab es im Arbeitskreis Landwirtschaft der Norischen Region eine rege Diskussion über dieses Thema. Viele meinten, es sei sinnlos – man kann mit einer so kleinen Population nichts mehr anfangen. Man hat aber auch gewußt, dass es in der Gemeinde Eberstein und im besonderen in Hochfeistritz noch einige Betriebe mit reinen Beständen gab.

Nach all den Diskussionen einigte man sich darauf, dass man zumindest den Versuch machen sollte, das Kärntner Blondvieh zu erhalten. So wurde der Kärntner Blondviehzuchtverein am 1. Mai 1994 in der Erkenntnis gegründet:

1. Dass das Kärntner Blondvieh als landeskulturelles und bäuerliches Erbe zu erhalten sei
2. Dass es eine genetische Reserve darstellt
3. Dass das Kärntner Blondvieh ein hochwertiges Fleisch liefert
4. Dass man ohne Wiederkäuer (Rind) dieses Land mit seiner landschaftlichen Vielfalt und Schönheit nicht bewirtschaften und erhalten kann
5. Dass Bauern selbst mehr tun müssen für die Sache

In unserer 10jährigen Tätigkeit waren wir bemüht Bewußtseinsbildung zu betreiben. So konnten wir den Bestand an Kärntner Blondviehtieren in den letzten 10 Jahren fast verzehnfachen. Die Anzahl der Betriebe wurde von 30 auf 80 aufgestockt. Die Zucht erfolgt nach strengen Richtlinien. Grundlage sind Generhaltungsprogramme von 1995 bis 2000 vom Kärntner Blondviehzuchtverein und 2000 bis 2006 von der Landwirtschaftskammer, dem Kärntner Rinderzuchtverband und dem Kärntner Blondviehzuchtverein ausgearbeitet wurden und vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft genehmigt wurden.

Nach Einhaltung aller Vorschriften des Generhaltungsprogrammes wird dem Bauern in Rahmen des ÖPUL-Programmes eine Halteprämie ausbezahlt. Durch gezielt Öffentlichkeitsarbeit, geordnete Zucht ist es uns gelungen, das Kärntner Blondvieh zu einer begehrten Rasse zu machen.

Zuchtvieh vom Kärntner Blondvieh kann derzeit problemlos zu guten Preisen verkauft werden. Als Beispiel, dass dies nicht immer so war, sei das zweite Kärntner Blondviehfest 1995 angeführt, wo bei 3 Kalbinnen zum Kauf angeboten wurden und keine verkauft werden konnte. Kärntner Blondvieh war ursprünglich eine Dreinutzungsrasse Arbeit, Milch und Fleisch. Wir haben uns bei einer Züchtertagung 1995 für die Fleischrinderzucht entschieden. 1999 organisierte der Kärntner Blondviehzuchtverein eine Generhaltungstagung bei der unter anderen auch Fachleute von der Fleischforschung anwesend waren und referiert haben. Diese haben die These vertreten, je größer die Muskelmasse ist, desto schlechter ist die Fleischqualität.

Deshalb auch klare Richtlinien in der Zucht. Das Kärntner Blondvieh in seiner ursprünglichen Form zu erhalten.

Auch die natürlichen Rahmenbedingungen für die landwirtschaftliche Produktion läßt in Kärnten keine Massenproduktion zu. Deshalb glauben wir, ist das Kärntner Blondvieh die richtige Rasse, am richtigen Ort, mit der richtigen Qualität.

Der erste Schritt ist uns gelungen. Zuchtvieh ist wieder ein begehrter Artikel. Der zweite Schritt ist in der Umsetzungsphase, dass auch der Blondviehochse bzw. generell das Fleisch vom Kärntner Blondvieh zu höheren Preisen verkauft werden kann. Der Trend zu größeren Wirtschaftsräumen und höheren Produktionseinheiten ist unverkennbar. Die Antwort darauf kann nur sein höchste Qualität mit regionaler Verankerung zu erzeugen.

Wir haben das Rad nicht neu erfunden, sondern nur Traditionelles hinterfragt.